



Wuppertaler Schülerparlament

Per Email

Rathaus Barmen
Zimmer 147
Johannes-Rau-Platz 1
42269 Wuppertal

Telefon 02 02 563 5459
02 02 55 57 99
Fax 02 02 59 64 88

Sylvia.meyer@gruene-wuppertal.de
www.gruene-wuppertal.de

12.06.2012

Offener Brief

Ihre Pressemitteilung

„Schulministerin Löhrmann macht Schulpolitik von gestern“

Sehr geehrter Herr Peulić,

mit Interesse, aber auch großer Verwunderung habe ich ihre Pressemitteilung „Schulministerin Löhrmann macht Schulpolitik von gestern“ gelesen und erlaube mir, dazu folgende inhaltliche Anmerkungen machen:

1. Dass die Forderung nach einem teilweise getrennten Unterricht von Jungen und Mädchen die schulpolitische Debatte um 60 Jahre zurückwirft, mithin die Frage der ungleichen Behandlung von Mädchen und Jungen insbesondere in den MINT-Fächern heute keine Rolle mehr spielt, ist eine sehr exklusive bildungspolitische Sicht. Die in ihrer Mitteilung gewählte Formulierung „geschlechtergetrennte Schulpolitik“ erweckt weiterhin den Eindruck, als sei das Ziel der Ministerin eine absolute und durchgängige Trennung von Mädchen und Jungen in den Schulen. Die Schulministerin hat jedoch lediglich in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa, auf das sich anschließende öffentliche Debatte bezog, darauf hingewiesen, dass die getrennte Unterrichtung von Mädchen und Jungen zeitweise etwa in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik sinnvoll sein könnte, eine komplette Trennung für eine gezielte Förderung von Mädchen und Jungen aber unnötig sei. In der Bildungswissenschaft ist es mittlerweile Konsens, dass es in den oben genannten Unterrichtsfächern unterschiedliche Lernzugänge gibt, so dass der mono-edukative Unterricht dazu führt, dass die Zahl der Frauen, die mathematische und naturwissenschaftliche Fächer studieren, deutlich höher liegt. Es geht also nicht um eine generelle Trennung im schulischen Alltag, sondern darum, auf unterschiedliche Zugänge zum Lernen individuell mit angemessenen Instrumenten und passender Förderung zu reagieren.
2. Auch wurde in der Presseveröffentlichung, ob gewollt oder ungewollt, kein Hinweis darauf gegeben, dass es sich nicht etwa um eine Gesetzesinitiative der

Schulministerin handelt, die von oben herab durchgesetzt werden soll, sondern um eine auf eine konkrete Frage hin getätigte Aussage, man wolle den Schulen zukünftig stärker die Möglichkeit einräumen, individuell zu entscheiden, ob sie diese Möglichkeit für ein sinnvolles Instrument halten oder nicht.

3. Besonders gewundert hat mich die Formulierung: „Es ist eine dieser absurden Ideen, mit denen uns Frau Löhrmann stets aufs Neue überrascht“. Ich habe mich darum bemüht, auf den Seiten des Schülerparlamentes einen Beleg dafür zu finden, welche anderen „absurden Ideen“ gemeint sein könnten, habe aber keinen weiteren Anhaltspunkt gefunden. Deswegen wäre ich dankbar, wenn ich einen Hinweis darauf bekommen könnte, welche weiteren Ideen der Schulministerin gemeint sein könnten, denn nur durch präzise formulierte Kritik kann Politik besser werden.

Um nicht falsch verstanden zu werden: ich möchte niemandem untersagen, Kritik zu äußern, denn selbstverständlich ist es die Aufgabe des Schülerparlamentes und seiner Organe, die Meinung der Schülerinnen und Schüler zu vertreten und diese, wenn nötig, lautstark gegenüber der Politik zu äußern.

Allerdings ist es gleichzeitig auch unsere Aufgabe, Kritik dann, wenn sie aus unserer Sicht falsch ist, richtig zu stellen. Meine Partei hat in der Vergangenheit immer gut und sachlich mit dem Schülerparlament zusammen gearbeitet. Dies soll natürlich auch weiterhin so bleiben. Die Frage, wie individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern gestaltet werden soll, ist zu wichtig, um sie mit plakativen Schlagworten und leichtfertigen Behauptungen zu führen. Diese Form der Auseinandersetzung haben wir in NRW unter Sylvia Löhrmann mit dem von SPD, GRÜNEN und CDU beschlossenen Schulkonsens überwunden.

Um die besten Voraussetzungen für optimales Lernen zu schaffen, müssen wir uns ohne reflexartige Ablehnung von neuen Ansätzen und Vorschlägen in einen gemeinsamen Diskurs begeben.

Ich stehe gerne zur Verfügung, um gemeinsam mit dem Schülerparlament die bildungspolitischen Vorstellungen meiner Partei zu diskutieren. Ich stelle ihnen anheim, in welcher Form dies geschehen soll und freue mich auf ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen



Marc Schulz
Bildungspolitischer Sprecher der GRÜNEN Ratsfraktion Wuppertal